

Von Kohleklau und Müllsackhosen

Gerd Günter Henke berichtet am Montag über seine Nachkriegs-kindheit in Hannover

Von Emma Schulze

Nördliche Stadtteile. Wie war das damals in Hannover, als nach dem Zweiten Weltkrieg Essen knapp und das Leben eher karg war, Kinder aber noch relativ ungefährlich auf Straßen spielen konnten und die weitgehend zerstörte Stadt fast wie ein großer Abenteuerspielplatz war? Am Montag, 31. Juli, berichtet der ehemalige Hannoveraner Gerd Günter Henke bei einem Spaziergang von seinen Erfahrungen aus den Nachkriegsjahren im Norden Hannovers.

Armut? Elend? Henke sagt: „Ich gehöre zur glücklichsten Generation der Menschheit.“ Immerhin habe er als 1941 Geborener niemals bewusst einen Krieg miterleben müssen. Und er habe alles gehabt, was man brauche, um glücklich zu sein: eine warme Stube, ein Dach über dem Kopf und genug Essen, um satt zu werden.

Nachkriegs-kindheit in Hannover

Letzteres sei zu einem großen Teil seinem Vater zu verdanken gewesen. Der habe damals in einem Kühlhaus gearbeitet und heimlich kleine Fleischstücke mit nach Hause gebracht. „Er hat extra auf eine Rasur verzichtet, um mit den Klängen heimlich Stücke von Schweinehälften abzutrennen und das Fleisch in Thermoskannen herauszuschmuggeln“, erzählt Henke.

Auch wenn die Kindheitserinnerungen des heute 82-Jährigen alle eher positiv klingen: Ernährung spielt dann doch oft eine zentrale Rolle darin. So wird sein Spaziergang Ende Juli unter anderem am Milchhäuschen am Ende der Herrenhäuser Allee vorbeiführen. Dort habe es damals „die beste Milch“ der Stadt gegeben, schwärmt er – und das für nur 10 Pfennig, heute



Erinnerungen an das alte Hannover: Gerd Günter Henke ist in der Nachkriegszeit in Hannover aufgewachsen und berichtet bei einem kleinen Vortragsabend darüber. Im Bild rechts steht er am Milchhäuschen – das große Bild zeigt den Bau an der Herrenhäuser Allee im Jahr 1938 – kurz vor dem Krieg.

FOTO: EMMA SCHULZE / REPRO: OLIVER KÜHN

umgerechnet etwa fünf Cent.

Vater-Tochter-Tag war Auslöser

Der Impuls zu dem öffentlichen Spaziergang ist einem Zufall zu verdanken. 2019 hatte ihm eine seiner Töchter einen sogenannten Vater-Tochter-Tag geschenkt, bei dem sie ihn einen Tag lang auf Stationen sei-

ner Lebensgeschichte begleitete. Das habe beiden großen Spaß gemacht, sagt der pensionierte Lehrer. So entstand die Idee, den Rundgang einmal auch Fremden anzubieten.

Dabei geht es Henke weniger um strukturierte Geschichtsvermittlung, sondern vielmehr um eine Mischung aus historischen Daten, An-

ekdoten und individuellen Erinnerungen. Etwa die vom für die damalige Zeit typischen Tauschgeschäft. Er habe einst mit einem Kindheitsfreund gespielt, der in einem Flüchtlingslager wohnte und sich keine Schuhe leisten konnte, erzählt Henke. Ihm habe er sein abgelegtes Paar Schuhe geschenkt. Noch am selben



Tag habe die Mutter des Freundes vor der Tür gestanden und sich mit Kohle bedankt, die in der Nähe des Lagers von den Zügen geworfen wurde. „Mit dieser Kohle konnte die Familie vier Tage lang heizen und kochen“, erinnert sich Henke.

Start am Milchhäuschen

Auch in der Volksschule erlebte er prägende Ereignisse. Ein anderer Mitschüler, der ebenfalls in einem Lager lebte, sei mit einer improvisierten Hose in die Schule gekommen, die nur aus einem Müllsack und einer Kordel bestand. Die Lehrerin habe ihn vor der gesamten, 45-köpfigen Klasse gerügt für seine von der Arbeit schmutzigen Hände.

Info: Startpunkt des Spaziergangs, der bis nach Linden führen soll, ist am 31. Juli um 11.30 Uhr auf der Brücke Schulenburg Landstraße am Bahnhof Nordstadt. Karten gibt es nach Erstellen eines Profils auf der Seite feierabend.de unter dem Suchbegriff Hannover-Region im Internet, oder unter der E-Mail-Adresse wiesenberg41@gmail.com, auf diesem Weg kostet die Teilnahme allerdings 3 Euro.

10.000 Euro für Aufbau von Spielturn

Gerät lag lange in Flüchtlingsunterkunft

Stöcken. Ein Spielplatz in der Nähe? Fehlannonce! Die zur Zeit 25 Mädchen und Jungen aus dem Flüchtlingswohnheim Mecklenheidestraße mussten bisher in die Röhre schauen. Endlich aber habe sie einen Spielturn mit zwei Türmen, einer Rutsche, einem Kletterseil und zwei Schaukeln für 8500 Euro, spendiert von Aktion Kindertraum. Ute Frieze, Geschäftsführerin von Aktion Kindertraum: „Für die Kinder ist dieser Spielturn wirklich wichtig, da hier in der Nähe kaum Möglichkeiten bestehen.“

Aufbau teurer als Spielgerät

Der Spielturn lag bereits seit einhalb Jahren unaufgebaut auf dem Gelände, mit dem Wechsel der Betreiber von der Johanniter-Unfall Hilfe zum DRK kam dann Bewegung in die Sache. Der Unterstützerkreis Flüchtlingsunterkünfte Hannover (UFU) finanzierte gemeinsam mit dem Integrationsbeirat Herrenhausen-Stöcken und einer beteiligten Firma den Aufbau. Der 10.000-Euro-Aufbau musste nach EU-Richtlinien geschehen, außerdem mussten sich Handwerker finden. **ru**



Endlich steht der Spielturn: Mark, Maja und Maria (von links) finden ihn großartig. **FOTO: PRIVAT**

Maik OTHMER

Haustür- und Terrassendachstudio

Heizen Sie nicht ihr Geld zum Fenster raus!



2.999,00 €
inkl. Montage und MwSt.

Kostet fast nix ...!

Jetzt in Energiesparfenster investieren!

Inklusive Energieberater

Sichern Sie sich jetzt 20% staatliche Förderung!

Alu-Haustür des Monats Juli

Wärmed. Alu-Haustür komplett inkl. Montagearbeiten & Hausnummer

in 20 verschiedenen Farben lieferbar

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter

Bäckerstraße 3A
31157 Sarstedt-Hotteln

Fon 0 50 66 / 90 26-0
www.tischlerei-othmer.de

Mo. bis Fr. 9-18 Uhr
Samstags 10-13 Uhr

Folgen Sie uns auf



Sonntags Schautag von 13.00 – 17.00 Uhr